



**Grußwort zur 25-Jahrfeier des
Flößervereins Uhlstädt, Oberkrossen & Rückersdorf e.V.
Uhlstädt – 14. November 2009**



Unser Flößerverein konnte heute bereits auf 25 Jahre Geschichte zurückblicken. In diesen 25 Jahren haben die Vereinsmitglieder viel erreicht, um an eine alte Tradition zu erinnern, die einstmals ein bedeutendes wirtschaftliches Standbein unserer Region war.

Das Flößerfest gehört zu den Höhepunkten im Jahreslauf. Ein Museum bietet fundierte Informationen, wenn diese alte Tradition nicht unmittelbar zu erleben ist. Als Gründungsmitglied der deutschen und internationalen Flößervereinigung hat der Uhlstädter Verein auch über die Landesgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erregt, und inzwischen sind Floßfahrten auch zu einer fest etablierten touristischen Attraktion geworden.

Dieser Einsatz hat mich schon lange genauso fasziniert wie die Flößertradition selbst. Es ist eben ein tolles Erlebnis, mit dem Floß die Saale hinunterzutreiben. Es schmeckt nach einer Prise Abenteuer. Auch wenn heute der Spaß im Vordergrund steht, kann man sich doch noch gut vorstellen, wie hart die Flößer ihr täglich Brot verdienten.

Doch so einmalig und unverwechselbar diese Vereinsarbeit auf der einen Seite auch ist, so ist sie doch auch in gewisser Weise typisch für Thüringen. Und auch darüber freue ich mich immer wieder, wenn ich in meinem Wahlkreis oder im Land unterwegs bin.

An vielen Orten unseres Landes kümmern sich Bürgerinnen und Bürger darum, Traditionen wieder auszugraben und zu vergegenwärtigen, die für einen Ort oder eine Region typisch waren. Greifen lässt sich das zum Beispiel bei den diversen Majestäten – von der Schmöllner Knopfprinzessin, über die Heichelheimer Kloßmarie oder die Arterner Salzprinzessin bis zur Bad Sulzaer Weinprinzessin. Diese Reihe ließe ich beliebig fortsetzen.

Genauso fällt ins Auge, dass an vielen Orten Thüringens Heimatstuben oder Kleinmuseen eingerichtet werden, in denen lokale Traditionen oder lokales Brauchtum bewahrt werden. Auch wenn es wirtschaftlich nicht mehr relevant ist oder im täglichen Leben keine Rolle mehr spielt. Kein regionaler Zweig des Thüringer Verlagswesens blüht kräftiger als die Heimatliteratur.

Ist das mehr als geschicktes örtliches Marketing? Ich denke ja, denn die Träger dieser Vereine und Initiativen bedienen damit ein menschliches Grundbedürfnis. Wir wollen wissen, woher wir kommen, und wir wollen uns voneinander unterscheiden können. Das gilt für jeden Einzelnen. Das gilt aber genauso für örtliche Gemeinschaften, für Länder, Völker und Nationen.

Der Theologe und Philosoph Richard Schröder hat das in den aufgeregten Debatten um unser nationales Selbstverständnis nach der Wiedervereinigung einmal knapp

und nüchtern auf den Punkt gebracht. Deutschland sei nichts Besonderes, aber etwas Bestimmtes.

Und das kann man auch für unser Thüringen sagen. Wir verweisen auf die Dichter und Denker, die Musiker, die vielen Residenzen, die Kleinteiligkeit des Landes, auf die Heilige Elisabeth, Luther oder Bach, die pädagogischen Traditionen, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Und das geht in unseren Dörfern und kleinen Städten genauso. Was erzählen wir anderen über unsere Orte? Was zeigen wir ihnen, wenn sie uns besuchen? Auf was sind wir stolz? Was haben wir, was andere nicht haben? Es entspricht der Menschennatur, dass diese Fragen immer auch historisch beantwortet werden. Wer nicht weiß, woher er kommt, kann schwerer bestimmen, wohin er will.

Und wenn diese Fragen nicht beantwortet werden können, dann ist ein Ort nicht attraktiv, dann lädt er nicht zur Identifikation ein, dann entsteht auch nicht das, was wir Heimat nennen. Und wo keine Anziehungskraft ist, da entsteht auch keine Bindung.

Freilich: Auch aus Thüringen wandern junge Menschen ab und ziehen dem Geld hinterher. Aber sie tragen ihre Herkunftsgemeinden und Thüringen doch im Herzen – und oft schwer an der Trennung. Und im Übrigen gilt auch: Eine interessanter Ort, der etwas vorweisen kann, der kann auch leichter neue Bürger gewinnen.

Aus allen diesen Gründen sind Vereine das Lebenselixier dieses Landes. Sie sind wichtige Quellen der Lebensqualität und des Gemeinns. Was sie leisten, kann keine Imagekampagne je zustande bringen.

Deshalb bin ich froh und dankbar dafür, dass es in Thüringen so viele Vereine gibt. Und deshalb bin ich besonders froh, dass es unseren Flößerverein gibt, der zeigt, dass Uhlstädt, Oberkrossen und Rückersdorf etwas ganz Bestimmtes sind. Und an dieser Stelle will ich Richard Schröder ausdrücklich widersprechen: Sie sind auch etwas ganz Besonderes.

Alles Gute zum 25. Vereinsjubiläum und eine schöne Festversammlung!